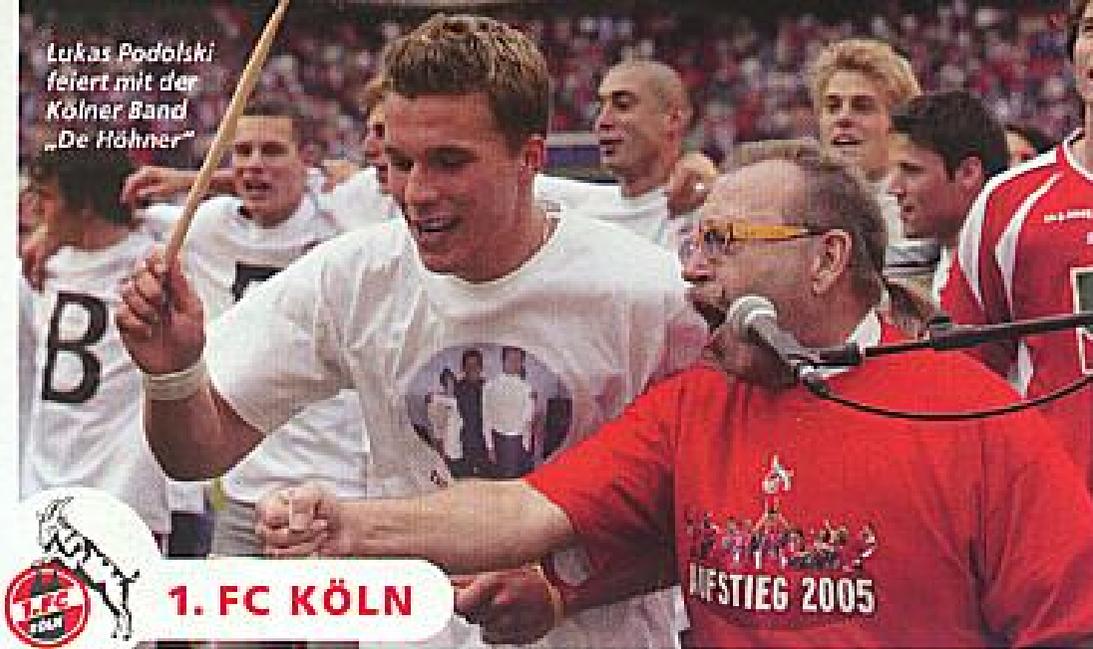


Lukas Podolski feiert mit der Kölner Band „De Höhner“



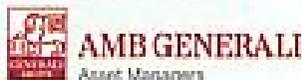
1. FC KÖLN

Prinz Poldi, der Hoffnungsträger

Nachdem auch der dritte Aufstieg innerhalb der letzten sechs Jahre vollbracht war, gab es wieder eine große Fete des 1. FC Köln. Am letzten Spieltag wurde Mitaufsteiger Duisburg mit 4:0 weggehauen, die kölsche Band „De Höhner“ trällerte ihren Hit „Viva Colonia“, Prinz Poldi haute auf die Pauke und die Fans feierten mit Freibier.

All das haben wir in den letzten Jahren in Köln schon öfter gesehen. Doch dem grenzenlosen Jubel folgte nur allzu schnell wieder der Absturz. Damit das in dieser Saison nicht wieder passiert, haben die Macher beim FC um Präsident Wolfgang Overath erklärt, auch überschaubare wirtschaftliche

präsentiert von:



Risiken eingehen zu wollen. 10 Millionen Euro stehen bereit, die vor allem ins Personal investiert werden sollen. Den Weggang von Trainer Huub Stevens nach nur einem Jahr in der Domstadt konnten sie nicht verhindern.

Immerhin hat der mürrische Stevens souverän seinen Auftrag erfüllt, den Traditionsverein wieder in die Eliteliga zu führen. Im Gegensatz zu früheren Aufstiegen spielte der dreimalige Deutsche Meister eine bemerkenswert konstante Saison mit 34 Punkten in der Hinserie und 33 in der Rückrunde. Im schmucken RheinEnergie-Stadion war der FC eine Macht und auswärts sogar die beste Elf der Liga. Auf Huub Stevens folgt mit Uwe Rapolder nun der

1. FC KÖLN

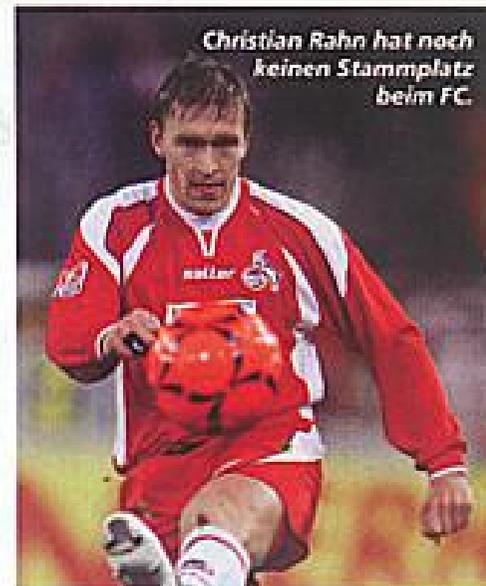
Wunschkandidat des Präsidiums. Der ruhige Schwabe hat sich mit seinen Erfolgen in Bielefeld einen Namen gemacht. Sein auf schnellen Kombinationen beruhender „Konzept-Fußball“ soll jetzt auch in Köln funktionieren. Dafür benötigt der 47-jährige Coach ballfertige Spieler. Deshalb fielen einige etablierte Kicker, die technisch nicht so beschlagen sind, wie das kölsche Urgestein Alexander Voigt oder der Brasilianer Bilica durchs Sieb.

Bei den Neuverpflichtungen tat sich der FC schwer. Wunschkandidaten wie Balitsch, Bierofka oder Rolfes lehnten die Kölner Offerten ab. Neu in den Kölner Reihen ist der aus Stuttgart geholt Angreifer Imre Szabics, der immerhin 14 Tore in 54 Spielen erzielte. Er soll zusammen mit dem Regionalliga-Torschützenkönig Patrick Helmes (aus Siegen), dem Holländer Anthony Lurling und dem Ex-Bochumer Peter Madsen das Sturmspiel noch variabler gestalten.

So soll auch Superstar Lukas Podolski entlastet werden, von dessen Form das Spiel der Kölner in der 2. Liga noch zu sehr abhängig war. Der gerade 20 Jahre alt gewordene Nationalspieler war mit seinen 24 Toren der Garant des Kölner Aufstiegs. Dass der Liebling der Massen trotz eines enormen Medienrummels grandiose Leistungen ablieferte, ist gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Für die ohnehin recht sattelfeste Abwehr (mit 33 Gegentoren die beste der

Christian Rahn hat noch keinen Stammspielerplatz beim FC.



2. Liga) wurde der routinierte Dimitros Grammozis (Kaiserslautern), Björn Schlicke (HSV) und das Bochumer Talent Marvin Matip geholt. Die Torhüter und das Mittelfeld mit Streit, Schindzielorz, Springer, Rahn und Feulner bundesligatauglich zu sein. Die Fans sind es sowieso. Mit einem Schnitt von über 39.000 Besuchern pro Spiel stellte der FC gerade einen neuen Vereinsrekord auf. Die Anhänger würden am Saisonende zur Abwechslung mal ganz gerne wieder den Klassenerhalt feiern. Und das wohl eher nicht auf Zypern. Denn der Millionen-Deal mit dem potenziellen neuen Hauptsponsor platzte bekanntlich. Dafür wirbt der FC künftig für einen Versicherer. Ob zum Paket auch eine Police gegen den Abstieg gehört?